

Preisliste für die Zeitung, einschließlich Einzelnummern und Abonnementpreisen für verschiedene Regionen.

Germanstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Verkaufsstellen und Anzeigenpreise in verschiedenen Städten wie Budapest, Wien, Berlin, Paris, Frankfurt a. M. und Kronstadt.

Abonnement-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hlantz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und T. Zwiler, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnement-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 72.

Hermannstadt, Mittwoch den 30. März 1898.

114. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung

„Germanstädter Zeitung“ ver. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Da mit 1. April die Pränumerations-Verhältnisse der „Germanstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“ für das II. Quartal 1898 beginnt, erlauben wir uns, die verehrten Abonnenten zur weiteren Teilnahme höflichst einzuladen.

Die Pränumerations-Bedingungen sind wie bisher: In loco: 2 fl. 50 kr. Für April bis Ende Juni; 1 fl. 85 kr. Für den Monat April; 1 fl. — kr. Mit Zustellung in's Haus.

Die Administration der „Germanstädter Zeitung“ v. m. d. „Siebenbürger Boten“.

Das Ansehen.

Die Regierung hat keine Autorität, sie hat nie eine gehabt und wird auch nie eine haben; so schreibt Nicolaus Bartha, der Sohn Geyzi's aus Rugonfalva.

Sollte man da nicht versucht sein, anzunehmen, daß Nicolaus Bartha vor seiner Schwärzung vom Regierungsblatt zum oppositionellen „Magyar Polgar“ wegen eines jährlichen Mehrgehaltes von 300 fl. und vor dem behauerlichen Fall Pinstl ein fertiger Reichthum und gewaltiger Staatsmann war?

Was denkt Herr Bartha? Schadet es dem Werthe eines Gemäldes, wenn sich ein oder zwei Fliegen hartnäckig darauf setzen und sich als strenge Kunstkritiker gegen das Gemälde aufspielen?

Feuilleton.

Hand und Ring.

Von A. R. Green. (34. Fortsetzung.)

Bei diesen Worten schrak Mansell heftig zusammen; es war das erste Zeichen von Schwäche, das er sehen ließ. „Woher wissen Sie,“ fragte er befürgt, „daß ich von jener Zusammenhangs-Diamanttrug mitnahm?“

„Sie sind über den Fall so gut unterrichtet,“ bemerkte Mansell dann mit erzwungener Ruhe, „daß mir kaum etwas zu sagen übrig bleibt.“

haben zu Schulden kommen lassen. Wodurch wiederfährt das hundert Mal, und es fällt nicht auf. Doch Ungarns Ministerpräsident darf kein Wort verwechseln, weil Bartha mit seinem Urtheil bei der Hand ist: Er hat keine Vorbildung.

Braucht Bartha vielleicht Fertigkeit und Frigigkeit? Er schreibt ja schöne Zeitungsartikel, kritisiert Staatsmänner, als hätte er alle Staatskunst und Staatswissenschaften ganz allein verpfeift, so daß der übrigen Welt nicht einmal ein Knochen splitter davon übriggeblieben ist; er kritisiert Geseßvorlagen, Rechtsinstitutionen, Industrie, Handel, Ackerbau, sociale Theorien, kurz, die ganze Weltumviertel kommt allen noch nicht entzücken Planeten; er hat eben die ganze Weltweisheit mit Niesenslöfzeln verpfeift.

Das genügt, um schöne und interessante Artikel zu schreiben. Fürwahr, auch die Politik ist wie die bildende Kunst: man muß dazu geboren sein. Doch da ist ja der „Steuereinnahmer-Fleiß“. Das ist wenigstens Etwas. Nicht wahr? Welcher Unterschied zwischen Fleiß und Fleiß besteht, ist unersichtlich. Und worin sich ein fleißiger Steuereinnahmer oder „Kreisnotar“ von einem fleißigen Zeitungsschreiber oder Minister unterscheidet: das ist ein Geheimniß Bartha's.

Nun, mit Fleiß hat er die Reichspolitischen Gesetze durchgeführt und mit solchem Tact, daß er jeder Aufregung vorbeugte. Mit Fleiß gestaltete er das Millennium zu einer glanzvollen Nationalfeier. Seinem Fleiß ist die ungarische Militärschule, die zweite Pflanze der zwischen Krone und Nation bestehenden edlen Harmonie, sind die dem Lande gewährten zahllosen Concessionen zuzuschreiben.

Aber der „Kreisnotarliche Geschäftskreis“? Nun, er kannte nur einen einzigen Wahlkreis des Landes genau; dennoch leitete er die Reichstagswahlen in der Weise, daß dieselben zur glänzenden Restauration der von allen Seiten heftig bekämpften liberalen Partei und zur Zerreißung seiner politischen Widerlager führten.

meisters; es ist zugleich die Antwort auf den Anwurf Appony's, welchen er vor dem ganzen Lande gegen die öffentliche Verwaltung in Jagberény erhoben hat. Der Führer der Nationalpartei hatte das „System“ beschuldigt, daß dasselbe auch aus selbstpolizeilichen Ueberretungen Parteipolitik mache; damit hat er just seine eigenen Wähler verurtheilt.

So, die Parteipolitik macht die Menschen oft recht besangen. Wer das schwarze Augenglas der Parteipolitik aufsetzt, der steht in jedem behörlichen Schritte nichts, als parteipolitischen Beweggrund. Es dürfte kaum ein Land mehr geben, als unser liebes Ungarn, wo Politiker ersten Ranges das Ansehen der Behörden in solchem Maße herabsetzen. Gibt es etwa auf der Welt noch ein Parlament, wo der gesammte Beamtenstand einer Stadt vom Führer einer oppositionellen Partei mit solcher Unorientirtheit an den Branger gestellt würde? Und gibt es auf der Welt eine öffentliche Meinung, die auf eine mißlungene Anklageerhebung etwas gäbe, in welcher als Beweis des Verfalls des nationalen sittlichen Lebens ein einziger Fall angeführt wird, der an und für sich absolut lächerlich ist, wie und nach welcher Seite hin man ihn auch beleuchtet?

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 29. März.

Herr Schönerer hat, wie wir in einem Telegramme bereits mittheilten, in einer Versammlung radicalnationaler Parteigänger in Bohenbach die deutsche Gemeinbürgerschaft gekündigt. Er beschuldigte die deutsche Fortschrittspartei und die deutsche Volkspartei des Verrathes und behauptete speciell von den Verbandsmitgliedern der Volkspartei, Kaiser und Franz Richter, die ihre eigentlichen Führer seien, daß sie sich ganz im Interesse der christlich-socialen bekämbden.

Zwischen dem Cabinet Rákóczi und dem Vatican finde jetzt einiges „Fingerringen“ statt. Es sind sechs Bischöfer zu befragen, für welche die Regierung im Rom Ernennungsentscheidungen gemacht hat, im Vatican hat man vier Ernennungen gutgeheißen, zwei vorläufig wegen ungenügender Kenntniß der betreffenden Persönlichkeiten noch nicht.

Der französische Minister des Aeußern Herrn Hanotaux, der am 25. d. Aufnahme unter die vierzig „Unsterblichen“ der französischen Akademie gefunden, liegt eine Reihe sehr friedensvoller Aeußerungen vor. Einem Interviewer des „Figaro“ gegenüber sagte Hanotaux auseinander, daß Frankreich zu allen Nationen, selbst zu England, in guten Beziehungen stehe.

Das Norddeutsche wieder zum Vorschein zu kommen, bin ich außer Stande, zu erklären.

„Und weiter haben Sie mir nichts zu sagen?“

„Nein, jetzt wissen Sie Alles.“ In tiefen Sinnen versunken, stand Mansell da, starr und unnahbar, wie ein Marmorbild. Nach einer Weile wandte sich Ferris an den Polizisten.

„Jetzt kam wieder Leben in die regungslose Gestalt.“ Sie wollen mir gestatten, nach Buffalo zurückzukehren?“ fragte Mansell überrascht aufstehend.

„Ja,“ lautete die Antwort. „Sie sind ein wackerer Mann,“ kam es unwillkürlich von des Anderen Lippen; dem ersten Antriebe folgend, streckte er Ferris die Hand entgegen, zog sie aber sofort mit einem Anflug von Stolz zurück, der ihn tieflich freubete.

„Damit ist jedoch nicht gesagt, daß ich Sie der polizeilichen Aufsicht entheben kann,“ bemerkte Ferris. „Es ist meine Pflicht als Bezirksanwalt, den Mörder der Frau Klemmens ausfindig zu machen. Die Auskunft, die Sie mir erteilt haben, ist weit weniger befriedigend und erschöpfend gewesen, als ich erwartete.“

„Die Polizei wird mich stets an meinem Platz in der Fabrik finden,“ entgegnete Mansell in gemessenem Tone, worauf er sich kurz vor Ferris beugte und das Gemach verließ.

„Der Mann ist unschuldig,“ rief der Bezirksanwalt zu Ferris gewandt, welcher seine Weisung in Betreff der polizeilichen Ueberwachung Mansell's erwartete, „die Art, wie er mir die Hand hinstreckte, sprach deutlicher, als alle Schuldbeise.“

auf den sich der Ring bezog, von dem sie sprachen, ging nicht in Erfüllung. Durch diese Enttäuschungen entnervt, lag ich die ganze Nacht dort in der Hütte, auch noch einen großen Theil des nächsten Morgens; aber ich habe meine Taute nicht wieder gesehen und die Hand nicht gegen sie erhoben.“

„Es lag eine feierliche Ruhe, eine überzeugende Gewalt in dem Tone, mit welchem er die letzten Worte sprach; sein Blick war fest und unbewegt auf den Bezirksanwalt gerichtet.“

„So behaupten Sie also, das Haus der Witwe am Tage ihrer Ermordung nicht betreten zu haben?“ fragte Ferris.

„Ja.“ „Wir ständen demnach vor der Frage, wer von Ihnen die Wahrheit spricht, Sie oder Fräulein Dare.“

„Fräulein Dare sagt aus, daß sie Ihnen den Ring zurückgegeben hat. Da derselbe also in Ihrem Besitz war, als Sie beide am Montag Abend aufeinander gingen, wie kann der Ring am nächsten Morgen in das Wohnzimmer der Witwe gekommen sein, wenn Sie ihn nicht dorthin gebracht haben?“

„Ich vermag nur meine Worte zu wiederholen,“ erwiderte Mansell. Ferris fand es aus mehr als einem Grunde schwer, an die Schuld des Mannes zu glauben. „Sie lassen es sich nicht sehr anlegen sein, mir bei der Begründung der Wahrheit beizustehen,“ sagte er unmutig. „Können Sie mir nicht angeben, was Sie mit dem Ring gethan haben, nachdem Sie sich von Fräulein Dare trennten, ob Sie ihn an den Finger steckten, oder in die Tasche, oder ob Sie ihn fortwarfen?“

„Ich kann über den Ring keine Auskunft geben,“ erwiderte Mansell bestimmt. „Von dem Augenblicke an, als Fräulein Dare ihn mir zurückgab, wie Sie sagen, habe ich ihn gänzlich vergessen. Hätten Sie mich nicht soeben daran erinnert, würde er mir schwerlich wieder eingefallen sein. Durch welche Herzenskünste er sich aus meinem Besitz verlor, um auf dem Schauspiel

(Fortsetzung folgt.)

man sei auf dem Wege, ein Einvernehmen zu erzielen. Der Minister sieht voraus, daß die Ordnung der Angelegenheiten in China noch mehrere Jahre in Anspruch nehmen werde. Wir brauchen, fügte er hinzu, eine Ausdehnung unseres Colonialreiches im äußersten Osten nicht anzustreben, sondern wollen uns einfach vor Ueberrassungen schützen, indem wir gleichzeitig eine Zurückhaltung Chinas verhindern, was eine Katastrophe wäre, welche die alte Welt erschüttern könnte. Der Minister schloß mit der Versicherung, Frankreich würde Alles thun, um einen Conflict wegen Cuba hintanzuhalten, da Frankreich aus allen Kräfte den Frieden wünsche.

In friedlichem Sinne mit Bezug auf den Conflict zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten hat sich auch Präsident Mac Kinley ausgesprochen. In einer Unterredung mit hervorragenden Vertretern des Repräsentantenhauses erklärte er, er werde, was in seinen Kräften steht, thun, um den Krieg zu verhindern, und drückte die Hoffnung aus, daß ihm dies gelingen werde. Dagegen hielt Senator Thurston im Senate eine leidenschaftliche Rede, in welcher er zur Entsendung von Gewehren und Nahrungsmitteln nach Cuba aufforderte.

In Madrid herrscht eine wahre Kriegspanik. Ministerpräsident Sagasta erklärte, Spanien werde die angekündigte Vertheilung amerikanischer Hilfsgüter für nichtbindende Cubaner als eine Einmischung betrachten und diese nicht dulden. Ebenjowenig werde Spanien auf Grund des einseitigen Beschlusses über die „Maine“-Explosion eine Entschädigung gewähren. Sollte Mac Kinley darauf bestehen, so wäre der Krieg unvermeidlich. Die Blätter erklären, Mac Kinley werde allein die Verantwortung für den Ausbruch des Krieges tragen.

„Neuter's Office“ meldet aus Cayenne: Admiral Sicard erklärte einem Berichtspalter gegenüber: Wenn die Untersuchungs-Commission in der Angelegenheit des Unglücks der „Maine“ die Verantwortlichkeit festgestellt hätte, so wäre sie ihrer Pflicht nachgekommen. In Betreff des Dementis Spaniens, daß im Hafen von Havannah Minen lagen, erklärte Admiral Sicard: „Wenn der Hafen mir gehörte, würde ich dort sicher unterseeische Minen legen, da das Wasser des Hafens zu einer solchen Vertheidigung sehr geeignet ist.“ Das Dementi Spaniens habe nichts mit der Untersuchungs-Commission zu thun. Bezüglich der Frage des Schiedsgerichts sagt Sicard, die Alabama-Affaire, die eine viel schwierigere gewesen sei, als die „Maine“-Frage sei auch durch ein Schiedsgericht geregelt worden.

Sämmtliche Mächte beantworteten das letzte Rundschreiben der Flotte in Betreff Kretas mit dem Hinweis darauf, daß die Wahl eines Gouverneurs stattfinden werde, sobald ein vollständiges Einvernehmen unter den Mächten erzielt sei. Nur in den Antworten Australiens und Italiens soll noch die Bemerkung stehen, daß die Entschcheidung in Betreff des Gouverneurs bereits getroffen und demnach der Flotte mitgetheilt werde.

Nach einer der „Pol. Corr.“ aus Salonichi zugehenden Meldung dürften in naher Zeit zu Gouverneuren von Ober- und Unteritalien einheimische Albanesen ernannt werden, von welcher Maßregel man günstige Wirkungen auf die Stimmung der dortigen Bevölkerung erwartet. Dagegen soll der Sultan das Begehren der Albanesen, denselben eine Autonomie zu gewähren, zurückgewiesen haben.

### Verammlung der Section „Hermannstadt“ des siebenbürgischen Karpathenvereines.

(Schluß.)

Die Hauptrolle in der Befahrung der Section spielen dagegen die Widmungen, die auch im Vorjahre sehr namhafte waren:

Es spendeten, Herr S. Tr. Binder für die Kaltwasserbrunnenkass.	20 fl.
die 1861. Bodencreditanstalt in Hermannstadt für das Curhaus	500 „
die 1861. Hermannstädter Allgemeine Sparcassa:	
für das Curhaus	1500 „
für Neubau der Präsidents-Hütte	250 „
für den Weg am Fuß des Höhenberg	300 „
zusammen baar	2570 fl.

ferner die 1. Freistadt Hermannstadt 60 Cavalets und 120 Seintücher, wofür die Section allen eblen Spenden, insbesondere auch dem, ihrer Sache stets so wohlwollend gegenüber stehenden Herrn Sparcassa-Director Dr. G. Wolff, ihren wärmsten Dank ausdrückt.

Zum ersten Male wurde diesmal der Bericht gemacht, eine Wohnschicht-Besichtigung für Schulkinder in den mit der Section am häufigsten in Verbindung kommenden Gemeinden einzuführen; und zwar in der nächstgelegenen, in Czobod. Am 6. Januar l. J. wurden im Beisein der Dort-Notabilitäten und zweier Vertreter der Section etwa 230 Schulkinder mit Opintischen, Eismaren, Büchern und Schreibgeräthen unter dem stahlenden Weihnachtsbaume betheilt; die Feier hinterließ bei der Bevölkerung einen guten Eindruck, welcher nicht verbleiben wird, dem gegenwärtigen Besuche zu Statten zu kommen. — Nicht unerwähnt darf bleiben, daß die Bücher in höchst dankenswerther Weise von Herrn Cassier L. W. Krafft unentgeltlich beigelegt worden waren.

Die finanzielle Lage der Section hat sich gegenüber dem Vorjahre nur um circa 87 fl. gebessert; doch kann dem Abschlusse des kommenden Jahres mit Beuhigung entgegengeblieben werden, nachdem eine weitere Beförderung von 300—400 fl. zu erwarten ist.

Die Zahl der ordentlichen Mitglieder betrug am Schlusse des Jahres 344 gegen 337 zu Beginn desselben. — Als zweites gründendes Mitglied ist der Section Herr Archivar Zimmerman beigetreten.

Die Beförderung der Sections-Beschäfte 4 Ausschuss- und 3 Vollerwerbungen.

Der Bericht des Obmanns wurde zur Kenntnis genommen und über Antrag des Mitgliedes Oberstführer v. Bedeus der Sections-Versammlung, insbesondere dem Obmann der Dank der Section votirt. Hierauf referirte Mitglied L. A. de über die erfolgte Prüfung der Rechnungen des Curhauses und der Bade-Anstalt, welche in Ordnung befunden worden waren. Zu Revisionen der Sections-Rechnung wurden die Mitglieder C. Czekelius jun. und W. Drendt gewählt. Nun machte der Obmann noch die Mittheilung, daß gegen die, zu Beginn des Jahres eingeführte Jahres-Erhöhung nach Talmisch und Fred über Aufforderung des Herrn Prof. Martin Schuster eine Vorstellung seitens der Section erhoben wurde, welche (im Vereine mit ähnlichen der interessirten Gemeinden und beauftragt durch den genannten Professor) vollen Erfolg hatte, so daß die bisherigen Jahrespreise wieder in Kraft gesetzt wurden. — Dem Herrn Professor Martin Schuster gebührt der volle Dank der Section und des Publicums für seine Intercession.

Der heutige Ball ergab, ungeachtet der namhaften Spenden von 66 fl., ein Deficit von 5 fl. 21 kr. zu Lasten der Section. — Am 1. Januar l. J. ist die letzte Rate der Präsidents-Hauskauf an den Hauptverein mit 150 fl. abgezahlt worden. — Der Borrath an illustrierten Postkarten geht zu Ende, da aber in diesem Artikel eine überaus lebhaft nachgefragte herrscht, wird Vorfrage getroffen werden, daß eine neue Auflage rechtzeitig erscheint.

Mit der Firma Baedeker, welche sich behufs Durchsicht des „Hermannstadt und Umgebung“ befindlichen Theiles ihres Reisehandbuchs an die Section wandte, sind Verhandlungen angeknüpft worden, welche die Uebersetzung von kleinen Stadtplänen von Hermannstadt (wie solche im Reisehandbuch erscheinen) bezwecken, nachdem es sehr erwünscht wäre, diese Pläne zu einem minimalen Preise dem großen Publicum zugänglich zu machen.

Die Hermannstädter allgemeine Sparcassa hat in diesem Jahre wieder in munificenter Weise die Section mit Widmungen begabt, und zwar

1500 fl. für das Curhaus, 200 fl. für die Bankkrone, 100 fl. für die Präsidents-Hütte und 400 fl. für die Terraintarte zugebacht.

Die Terraintarte steht unmittelbar vor ihrer Ausführung und soll in 1000 Exemplaren (zu je 2 Blatt, im Maßstab 1 : 75 000, in 5 Farben und Schummermonie) ausgegeben werden. Die Kosten werden beläufig 700 fl. betragen, die in zwei Malen (bei Beginn der Arbeit und am Schlusse des Jahres) an das k. u. k. militärgeographische Institut abzuführen sein werden.

Der Hüttenwächter Juon Lulu erhielt für das Vorjahr eine Unterstufung von 12 fl. 86 kr. und in Anbetracht der Theuerung für 1898 eine Erhöhung des Monatslohns von 10 auf 13 fl., was die Section nachträglich genehmigte.

Nachdem Oberstführer v. Bedeus bezüglich der Terraintarte die möglichst genaue Bearbeitung der Nomenclatur empfahl, st. Ute das Mitglied Finanzreferent Julius Rannacher den Antrag, die lohnende Beförderung einheimischer Kaufleute für die großen Thierhandlungen Deutschlands durch die Section zu versuchen und erbot sich zu jeder Unterstützung. Die beiden Anregungen wurden mit Dank entgegengenommen und letztere dem Ausschuss zur weiteren Beratung zugewiesen.

Nachdem wurden zu Mitgliedern der Section aufgenommen: Fräulein Charlotte Seibert, Arbeitslehrerin, Arthur Forecsky, k. u. l. Oberstlieutenant und Commandant des 36. Divisions-Artillerie-Regiments, Siegmund Dackler, Leiter des Electricitätswerkes, Richard Freiherr Dacsky, von Heflova, k. u. l. Militärrichter des 2. Infanterie-Regiments, Richard Jendert, k. u. l. Oberstlieutenant des 31. Infanterie-Regiments, Ferdinand Baron Cles und Heinrich Walthar, k. u. l. Lieutenant des 28. Feld-Jäger-Bataillons, August Spörner, Transilvanienbeamter, Gustav Henrich, Sparcassacontroller, Victor Brandisch, Sparcassacontroller, Josef Kloss, Johann Kronius, Heinrich Sigler, Beamte der Bodencreditanstalt, Dr. Wilhelm Grefenow, Advocat, Heinrich Jaberitius, Apotheker, Rudolf Uhl, Julius Rosenthal, Kaufmann, Hermann Hann von Hannenheim, k. u. l. Viceconsul in Bukarest, Arthur Baron Conrad von Conradsheim, k. u. l. Lieutenant im 5. Dragoner-Regiment in Marburg, Dr. Charles Jordan, Chemiker in Genf, Franz Obermüller, Sechswaarenfabrikant in Neusäß.

Den Schlus der Sitzung bildeten die statutenmäßigen Neuwahlen der Functionäre und der Commissionen, die unter Leitung des Alterspräsidenten, Finanzdirectors Wächter, vorgenommen, folgendes Resultat ergaben: Es wurden wiedergewählt: zum Obmann: S. Robert Gutt, Sparcassacontroller; zum Obmanns-Vertreter: Hermann Rangefius, k. u. l. Oberstlieutenant im 31. Infanterie-Regiment; zum Cassier: L. W. Krafft, Buchdrucker; zum Schriftführer: Gustav A. Köppling, Beamter der Bodencreditanstalt; in die Commission für Fremdenverkehr und Ausflüge: Ernst Linder, Emil Sigerus und an Stelle des durch Verletzung ausgeschiedenen Hauptmanns Roboth: Wilhelm Gopony; in die Commission für Weg- und Hüttenbau: Dr. Karl Conrad, Karl Czekelius jun., Josef Dietrich, Samuel Fritsch, Albert Rangefius und an Stelle des ausgeschiedenen Emil v. Trautzschens: Karl Goebel jun.; schließlich in die Curhauscommission: Dr. Karl Conrad, Dr. v. Sachsenhaime, Dr. Karl Gundhart, Dr. Heinrich Schuller und an Stelle des ausgeschiedenen Karl Czekelius jun.: Karl Goebel jun. K.

### Sitzung der Stadtvertretung.

Hermannstadt, 29. März.

Die gestrige, mäßig besuchte Sitzung wurde um 4 Uhr 10 Minuten Nachmittags durch den Bürgermeister Josef Drottschiff eröffnet und wurden von demselben die Mitglieder Ludwig Weiß, Victor Hugo Borger und Karl Herzberg zur Verlesung des Protocolls designirt.

Hierauf interpellirte das Mitglied J. Fograscher den Borliher in Angelegenheit der Anlegung eines Fußpfades für Spaziergänger neben dem seit einigen Jahren geschaffenen Reitwege im jungen Walde bis zu dem zum Waldwirthshaus führenden Austritt aus dem Walde und überreichte unter befürwortender Einbegleitung einen diesbezüglichen Antrag, dessen geschäftsordnungsmäßige Behandlung der Bürgermeister zusicherte.

Uebergend zur Tagesordnung, berichtete Magistratsrath Julius Sigerus, daß am 7. d. M. die Concontrierung der städtischen Steueramts, sowie der Stadtkassa und aller unter deren Verwaltung stehenden Fonds vorgenommen wurde und dieselbe ein befriedigendes Ergebnis aufwies. Diese Mittheilung wurde zur Kenntnis genommen.

Der vorgelegene detaillierte Bericht über die Collocation der vertragsgemäß durchgeführten Baues der Honob-Casernen wurde zur befriedigenden Kenntnis genommen und die zweijährige Fristzeit des Baumeisters Heinrich Baumann mit dem Tage der Collocation (28 August 1897) festgesetzt. Die Gesamtkosten des Baues bezifferten sich auf 190 203 fl. gegenüber dem Veranschlagte von 214 000 fl. Die an den Bauunternehmer geleistete Zahlung betrug 179 812 fl. 44 kr.

Die die Einziehung der Pfastermauth betreffende Vorlage, über welche der Vertretungsrath bereits zweimal beraten und beschloffen hatte, ist mit ministeriellem Erlasse neuerdings herabgelangt zu nochmaliger Vornahme der angeordneten Modifikationen. Ueber Antrag des Magistrates und ständigen Ausschusses wurde beschlußmäßig ausgesprochen, den ministeriellen Anordnungen, inwieweit dieselben das zu erhebende Mauthbrennkommen nicht wesentlich schädigen, zu entsprechen, gegen die in Aussicht gestellte, vorläufig nur probatorische Genehmigung des Mauthtarifes für die Dauer von sechs Jahren jedoch eine Vorleistung zu unterbreiten.

Bekanntlich ist die Stadtgemeinde bereits im Besitze des größeren Theiles der Aktien des Trinkwasserwerks, und zwar in der Höhe von 2225 Stück der ausgegebenen 3500, die seinerzeit für 90 fl. per Stück erworben worden sind. Da nun, wie schon bei wiederholten Gelegenheiten betont, der Ankauf der restlichen 1275 Aktien im ganz besonderen Interesse der Stadt liegt, sprach der Vertretungsrath gestern beschlußmäßig die Genehmigung aus, die noch übrigen 1275 Aktien zu kaufen, ermächtigte den Magistrat, die diesbezüglich eingeleiteten Verhandlungen fortzusetzen und den Kauf bis zum Betrage von 105 fl. per Actie abzuschließen, und beauftragte den Magistrat, über das Ergebnis, sowie auch darüber, wie der Kaufpreis aufgebracht werden solle, Bericht zu erstatten.

Ueber Ansuchen des Bürger- und Gewerbevereines wurde der das Haus Hundsrücken Nr. 3 betreffende Mietvertrag auf weitere 6 Jahre für die bisherige jährliche Zahlung von 500 fl. verlängert.

Der den Ankauf des Trier'schen Grundes betreffende Gegenstand wurde gestern endlich, nachdem derselbe bereits zum dritten Male auf die Tagesordnung gesetzt war, zum Abschlusse gebracht. Der Kaufpreis des 3 Joch 380 Quadratlasten großen Grundes beträgt 4000 fl. und wird im Straßenbauhof Deckung finden. Bei namhafter Abthimmung erfolgte die einhellige Annahme des Kauf- und Verkaufsvertrages und wurde gleichzeitig ausgesprochen, diesen Grund nach dem genehmigten Parzellirungs-Plan weiter zu verkaufen und die bei der Conradsheim'schen Wiese diesbezüglich in Geltung befindlichen Bestimmungen auch hier in Anwendung zu bringen.

Der die Benennung der Gassen auf der vormaligen Conradsheim'schen Wiese betreffende Punkt wurde von der Tagesordnung abgesetzt und wird dieser Gegenstand über Antrag des ständigen Ausschusses vorher noch einer Commission zur Beratung zugewiesen werden.

Der beantragte Aufstellung mehrerer elektrischer und Petroleumlampen wurde zugestimmt und über Antrag Dr. Schuller's beschloffen, auch an der Ecke der Turnschulgasse eine halbnächtliche Petroleum-Lampe anzubringen.

Der Pächter der unteren Heidenmühle Roth hat in einer Eingabe an den Magistrat um die Bewilligung zum Bau eines neuen Wellen-Bades angelacht. Der Plan weist 26 Cabinen und der Kostenanschlag ein Erforderniß von 2700 fl. aus. Der Pächter machte sich erbötig, diesen Bau

aus Eigenem durchzuführen, wenn demselben noch Ablauf der 6-jährigen Pachtperiode zwei Drittel der Kosten seitens der Stadtgemeinde rückvergütet werden. Der Ausschuss zog diesen Gegenstand in Beratung und kam zu dem Resultate, daß es sich nicht empfehle, in diese Verbindung des Pächters einzugehen, da das projectirte Unternehmen wenig Aussicht auf größeren Zuspruch und Rentabilität verbürge, — dagegen wäre die Genehmigung dazu vorhanden, wenn der Pächter mit der Verlängerung der Pachtperiode auf weitere 6 Jahre ohne irgend welchen Entschädigungs-Anspruch sich zufriedensstellte. Ueber Antrag des Mitgliedes Karl Borger, vor Allem das Gutachten des Stadtphysicus in Bezug auf die Rentabilität des für das Bad zu verwendenden Wassers einzuholen, wurde die Beschlußfassung über diesen Gegenstand vertagt.

Dem im Besuchswege erfolgten Einschreiten der Diurnisten um Bewilligung des Theuerungs-Beitrages in der Höhe der einmonatlichen Bezüge wurde entsprochen und beiden Bespannungs-Befolgern wie alljährlich eine Anshilfe von 10 fl. bewilligt.

Bei der leghin abgehaltenen Licitation zur Sicherstellung der durchzuführenden Arbeiten an der Sogitzge machte das günstigste Anbot der Steinmetz Josef Aobischek sen. mit 16%, Nachschuß von der veranschlagten Summe. Das Ergebnis erhielt die Genehmigung.

Die am 24. d. M. erfolgte Verpachtung mehrerer kleiner Grasplätze für 165 fl. 30 kr. gegen bisherige 145 fl. 65 kr. wurde gleichfalls genehmigt.

Die Mittheilung, daß das städtische Budget für 1898 die ministerielle Genehmigung erhalten und die dagegen eingebrachten Recurse abgewiesen worden sind, wurde zur befriedigenden Kenntnis genommen. Der Siebenbürger Vereinsbank als Pächterin der städtischen Thor-Arcaden wurde über Erluchen ausnahmsweise gestattet, von der 18.606 fl. Baargeld betragenden Caution 10 000 fl. zu entnehmen und hiesfür Actien des Hermannstädter Electricitätswerkes bis zur gleichen Höhe bei der Stadtkassa zu deponiren.

Die vorgelegten Verträge wegen Verkaufes von vier Parzellen auf der vormaligen Conradsheim'schen Wiese wurden genehmigt.

Mehrere Bewohner der Halleswiese sind in einer Eingabe an den Magistrat um Regulirung der Straußenburggasse eingeschritten. Der Magistrat empfiehlt, demselben auf die Regulirung nicht einzugehen, angeblich weil die dazu erforderlichen Geldmittel nicht zur Verfügung stehen und weil die Fragen der Turnschule und des Friedhofes noch nicht endgiltig geregelt seien; auch würde die Straußenburggasse nach Vornahme der an einer Stelle derselben gewünschten Erweiterung immer noch zwischen Friedhof und Spitalgasse eng bleiben. Der Magistrat beschloß für die Gasse Herstellung eines Sand-Trottoirs und Befestigung des hart an der Straße liegenden Abortes, während der ständige Ausschuss noch den weiteren Antrag stellt auf Prüfung der Regulirung der Straußenburggasse durch Erweiterung derselben. Der Antrag auf Trottoir-Herstellung und jener auf Prüfung der Regulirung wurden angenommen und ist der Magistrat beauftragt worden, erstere Arbeiten mit dem Kostenbetrage von 509 fl. 60 kr. durch das Stadtbauamt in eigener Regie jeber durchzuführen zu lassen und das Erforderniß aus dem Straßenbaufonds zu decken.

Ueber Antrag des Polizeihauptmanns R. Simonis und infolge bittlichen Einschreitens der Witwe des am 2. d. M. in Ausübung seines Dienstes ermordeten, seit 1. August 1896 in Verwendung gefandenen Nachwächters Martin Schuller wurde der Witwe Elise Schuller eine monatliche Grubengabe von 5 fl. für die Dauer ihres Witwenstandes und den beiden Waisen ein monatlicher Erziehungsbeitrag von je 2 fl. bis zur Erreichung des 14. Lebensjahres zugesprochen.

Dem Ansuchen des Begehlers Ferdinand Bajs um Aufnahme in den Gemeinde-Verband wurde gegen Zahlung der üblichen Tage von 50 fl. entsprochen.

Schluß der Sitzung 1/2 Uhr.

### Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 29. März.

— (Zur Beachtung!) In Paris besteht ein Unternehmen, das sich mit der Vermittlung und dem Verkauf von verschiedenen Ausstellungsmünzen und Urkunden beschäftigt. Das Unternehmen gibt auch, um das leichtgläubige Publicum umio besser ausbeuten zu können, eine Zeitung heraus, in der jeder Abonnent Anspruch auf einen Lobesauslass hat. Da dies Unternehmen insbesondere nach der Ausbreitung der Handels- und Gewerbetreiberei, benachrichtigt die Kronstädter Handels- und Gewerbetreiberei die beteiligten Kreise von diesem unzulässigen Treiben.

— (Weizengoll in Spanien.) Nach dem Berichte des k. u. l. Bitt-ung. Beauftragten in Madrid ist in Spanien der Einfuhrzoll für Weizen auf 6 Peleta, für Weizenmehl jedoch auf 10 Peleta herabgesetzt worden. Diese Ermäßigung bleibt solange gültig, als der dortige Marktpreis für 100 Kilogramm höher, als 27 Peleta ist.

— (Benefice Renner.) Welche Summe von Fleis und Mähe Herr Hans Renner, dessen Regisseur-Benefice morgen stattfindet, zu entfalten hatte und in Wirklichkeit auch entfalten hat, beweist der Umstand, daß er in der heutigen Spielzeit nicht weniger als 131 Stücke inscenirt hat. Das ist eine Leistung, die gewiß Mühselig und aufrichtige Anerkennung verdient. Neben dem — wie bereits gestern erwähnt — zur Ausführung kommenden zwei Einacten: „Der neue Gut's Inspector“ von einem hiesigen Autor und „Frischen“ von Sudermann bringt diese letzte Vorstellung noch Declamationen von Herrn Elmhorst, drei Ueber, vortragen von Fr. Swoboda, dann Gebichte von Fr. W. Eiser.

— (Der Abschieds-Abend des Herrn Hofschauspieler's R. v. Lenor) an welchem er bekanntlich den Baumbach'schen „Platorog“ recitiren wird, findet in Folge des morgigen Schlußes der Theater-Saison schon Palm-Sonntag den 3. April im Musikvereins-Saal um 7 Uhr Abends statt. Ueber Herrn v. Lenor als Recitator schreibt der „Leipziger General-Anzeiger“: „Die charakteristischen Lustspielfiguren, die Herr v. Lenor als Mitglied unseres Stadttheaters auf die Bretter stellt, haben ihm zu einer wohlverdienten Beliebtheit verholfen. Das Debut als Recitator zeigte uns denselben auf einem Gebiete, welches er mit nicht geringerer Meisterschaft beherrscht und wo ihm schon Erfolge nicht minder sicher sind. Was die Dichtung „Platorog“ für den Dichter bedeutete, das erste Glied in der Kette von unbefrittenen Erfolgen, wird sie auch für den Recitator sein und es mag als günstiges Omen gelten, daß Herr v. Lenor gerade damit sich in dieser Eigenschaft bei uns einführte. Wir mühten auf alle Einzelheiten der Dichtung eingehen, um nachzuweisen, mit wie feinem Tacte Herr v. Lenor seiner Aufgabe gerecht wurde. Der jarte, buchtige Sauch, der auf den Landschaftsbildern lagert, kam unbewußt zur Geltung, feurig und charakteristisch die Liebes-scenen, lebendig und bewegt die Volksscenen. Vortrefflich gelang es Herrn v. Lenor, dramatischen Schwung in verschiedene Scenen zu bringen durch Heranziehen des Dialects. Vor Allem verdient auch die geistige Elasticität hervorgehoben zu werden, welche den Vortragenden seiner Aufgabe im ganzen Verlauf der Recitation gleichmäßig gerecht werden ließ. Von Ermüdung zeigte Herr v. Lenor, selbst als es zum Schlus des Vortrags ging, keine Spur und seine Kraft schien mit der Steigerung der Handlung in dem Gebichte zu wachsen. Wir hoffen, Herrn v. Lenor als genialen Recitator noch öfter unsere Anerkennung aussprechen zu können.“

— (Kunst der Eisenbahnzüge in Hermannstadt und Abfahrt derselben.) In Hermannstadt treffen die Bahnzüge der Fahrordnung gemäß folgenmaßen ein: I. Von Wien, Budapest, Großwardein, Klausenburg, Lövös, Kis-Ropus, dann von Bukarest, Predeal,

Kronstadt, Schäßburg, Mediasch und allen an diese Hauptlinie sich anschließenden Stationen: um 4 Uhr 19 Minuten Früh, 7 Uhr 4 Minuten Früh (nur jeden Dienstag und Freitag), 1 Uhr 15 Minuten Nachmittags, 8 Uhr 5 Minuten Abends (Schnellzug über Alvincz) und 9 Uhr 15 Minuten Abends. II. Von Fogaras und allen auf dieser Linie befindlichen Stationen: um 7 Uhr 33 Minuten Früh und 8 Uhr 57 Minuten Abends. III. Von Seltau: um 7 Uhr 10 Minuten Früh, 3 Uhr 55 Minuten Nachmittags und 10 Uhr 4 Minuten Nachts. IV. Von Szilagy: 6 Uhr 58 Minuten Früh und 1 Uhr 58 Minuten Nachmittags. V. Von Alvincz: 6 Uhr 55 Minuten Früh, 12 Uhr 40 Minuten Mittags und 8 Uhr 5 Minuten Abends. — Von Hermannstadt gehen die Bahnzüge wie folgt ab: I. Nach Neukapus, Tövis, Klausenburg, Großwardein, Budapest, Wien und allen übrigen auf dieser Hauptlinie befindlichen Stationen: um 7 Uhr 41 Minuten Früh, 4 Uhr 40 Minuten Nachmittags und 10 Uhr 30 Minuten Abends. II. Nach Mediasch, Schäßburg, Kronstadt, Predeal, Bufarest und allen auf dieser Hauptlinie befindlichen Stationen: um 7 Uhr 41 Minuten Früh, 1 Uhr 16 Minuten Mittags (nur jeden Dienstag und Freitag) und 10 Uhr 30 Minuten Abends. III. Nach Fogaras und allen auf dieser Linie befindlichen Stationen: um 4 Uhr 30 Minuten Früh und 2 Uhr Nachmittags. IV. Nach Seltau: um 5 Uhr 30 Minuten Früh, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags und 8 Uhr 25 Minuten Abends. V. Nach Szilagy: 7 Uhr 50 Minuten Früh und 4 Uhr 10 Minuten Nachmittags. VI. Nach Alvincz: 7 Uhr 44 Minuten Früh (Schnellzug über Alvincz), 1 Uhr 50 Minuten Nachmittags und 5 Uhr 5 Minuten Abends.

(Abhandlung des k. k. r. Bürgermeisters Martin Pellion hat sein Abhandlungs-Gesuch, nachdem er es schon im vorigen Jahre einmal eingereicht, aber dann doch zurückgezogen hatte, nunmehr wieder eingereicht.

(Die Jubiläum-Medaille.) Die Erinnerungs-Medaille, welche aus Anlaß des 50-jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät für gewesene und active Militärpersonen und — wie geplant — auch für Civilstandsbeamte gestiftet wird, wird besonders künstlerisch ausgeführt. Die normale (Bronze) Medaille ist 2 Millimeter stark und hat 34 Millimeter im Durchmesser; die Vorderseite zeigt in plastischer Modellirung im Dreiviertelprofil das besonders scharf getriebene Brustbild des Monarchen in Feldmarschallsuniform mit den militärischen Orden: Großkreuz und Großcordon des Terefen-Ordens, Kriegsmedaille, Officiersdienstzeichen für 50-jährigen activen Dienst, russischen Georgs-Orden für Tapferkeit, die Sr. Majestät 1849 verliehen worden ist. Die Umschrift bilden der (lateinische) Name und kurze Titel des Monarchen. Auf der Reversseite steht vom oberen Rande die Ziffern MDCCCXLVIII (1848) und MDCCCXCVIII (1898), dann auf einer römischen Tafel, von Eichen- und Lorbeerzweigen leicht umrandet, die Inschrift: „Signum Memoriae“. Die goldene Medaille (für 50 Jahre) ist genau so ausgeführt, nur von dem Kaiserabild überzogen. Das Band dieser Militär-Erinnerungsmedaille ist das rothe des Franz-Josephs-Ordens. — Zu bemerken ist noch, daß schon das begonnene letzte (s. respective 3.) Präsenziat, auch das begonnene Einjährig-Freiwilligenjahr, Anspruch auf die Medaille gewährt, so daß z. B. auch alle Einjährig-Wehrmänner, welche nur ein halbes Jahr präsent gedient haben, Medaillenanspruch haben. Alle gewesenen Officiere, Militärbeamten, Militärkapellmeister, Cabel-Officiersstellvertreter und Einjährig-Freiwilligen sind medaillenberechtigt.

(Denkmals-Entfaltung.) In Maros-Basarhely wurde am 15. d. das prächtige Grabdenkmal des Adjutanten Dem's, Lukinavits, enthüllt. Lukinavits war es, der im August 1849, als die Ungarn Sibirien einnahmen, eine vom Thurm der katholischen Kirche gegen Dem gerichtete Kugel mit seinem Leibe auffing und so das Leben Dem's rettete. Er wurde schwer verwundet und auf Befehl Dem's nach Klausenburg transportirt, wo seine Familie sich aufhielt, erlag jedoch unterwegs seinen Wunden und wurde in Maros-Basarhely begraben. Die Särge bildeten das Grab fests in großen Ehren: seit 50 Jahren bedeckten dasselbe fests frische Blumen. Bei der feierlichen Entfaltung des Denkmals schilberte Sigmund Petri die Selbstopferung und die Liebe für Ungarn des Adjutanten Dem's in ergreifender Rede. Bei der Entfaltung war auch jener Bauer zugegen, der den Verwundeten im Jahre 1849 auf seinem Wagen nach Klausenburg bringen wollte und an der Befragung theilnahm.

(„Baumzucht.“) Unter diesem Titel ist im Verlage des k. ung. Ackerbauministeriums ein sehr nützliches und eine Lücke ausfüllendes Fachwerk erschienen, welches den Ministerial-Commissär für Obst- und Baumzucht Stefan Molnar zum Verfasser hat. Das Werk macht den Leser mit dem ganzen Wesen, den Mitteln und Methoden der Baumzucht bekannt; weiters beschäftigt es sich in volkstümlicher und eingehender Weise mit der Vermehrung, Zucht, Behandlung und Pflege der Obst- und anderer Bäume. Für jeden Baumzüchter und Obstproducenten ist dieses Fachwerk von großem Nutzen; ein ganz unentbehrlicher Führer aber ist dasselbe für Gemeindevorstände, Schulbesitzer und für mit Pomologie sich beschäftigende Geistliche. Der Preis des prächtig ausgestatteten, mit 91 gelungenen Original-Abbildungen versehenen und 19 Bogen starken Werkes ist mit einer Krone festgesetzt worden, damit dasselbe je weitere Verbreitung finde. Ueberdies hat der k. ung. Ackerbauminister den obgenannten Ministerial-Commissär auch dazu ermächtigt, allen Geistlichen und Lehrern, die sich mit einfachem Briefe an denselben wenden, das Werk gratis zuzuwenden.

(Einbruch in ein Castell des Bischofs Pabel.) Am 19. d. drangen Einbrecher in das Alna-Szlataer (Comitat Maramaros) Castell des Großwardeiner griech.-kath. Bischofs Michael Pabel und verübten die im großen Saale befindliche Wertheimasse gewaltsam zu öffnen. Die Einbrecher hätten gewiß reiche Beute gemacht, würde nicht ein Nachwächter die Missethäter bei ihrem Werke überrocht haben. Die Einbrecher ergreifen hierauf die Flucht. Boreff aber verwundet einer der Verbrecher den Nachwächter durch einen Revolverschuß an der Kniekehle. Am Schauplatz des Einbruchs wurden Jaugen, Schrauben und Dietriche gefunden, die darauf schließen lassen, daß die Einbrechlinge einer internationalen Einbrecherbande angehören.

(Victor Gallowich — Kellner.) Der gewesene Budapester Gerichtshof-Unterrichter Victor Gallowich, der sich derzeit in New-York aufhält, hat, wie er einem Budapester Freunde schreibt, bereits eine Anstellung in einem New-Yorker Hotel als Zimmerkellner erhalten.

(Verschiedenes.) In Sidiget (Comitat Temes) fand man dieser Tage bei einer Brunnengrabung in einer Tiefe von 47 Metern eine weibliche Statue. Der Boden in Sidiget ist eben und so hätte man für einen Brunnen gar nicht tief graben müssen, allein man stieß nach 15 Meter Tiefe auf einen sehr tiefen Brunnen, in welchem diese noch gut erhaltene Statue sich befand. Die Römer hatten bekanntlich ihre Höfe und Brunnen mit Statuen geziert und so ist es wahrscheinlich, daß auch dieser Fund aus classischer Zeit stammt. Die Gemeinde ist gern bereit, die interessante Statue den hiesigen Berufenen beifolgend eingehenden Studiums zur Verfügung zu stellen. — In Szabadba wurde ein größlicher Brudermord verübt. Zwei Brüder, Blado und Peter Gpofica, waren in ein und dasselbe Mädchen, in die schöne Katica Milinski verliebt. Beide wetteiferten um die Hand der schönen Maid, allein diese war gegen beide freundlich. Blado glaubte wahrzunehmen, daß die Geliebte seinem Bruder, der vor Kurzem noch ein schmucker Subar gewesen, mehr zugethan sei als ihm. Am 25. d. Nachts wollten beide Brüder auf einer Tanzunterhaltung; als Peter mit der Milinski sprach, erklug ihn der vor Wuth schäumende Blado mit einem eisernen Stange. Die Wundarme verhaftete den Brudermörder, der sofort gefaßt, den Bruder aus Gefirch erlösen zu haben. Blado Gpofica wurde in's Gefängnis escortirt. — Großes Aufsehen erregt in Neusag der Selbstmord des städtischen Rechnungsofficials Desider Rogonzi. Seine Angehörigen fanden den Unglücklichen in einer großen Blutlache mit durchschossenem Kopfe auf. In einem Briefe gibt Rogonzi zerstückte

Familienverhältnisse als Ursache seiner verzweifelten That an. — Die Stadthor Gendarmerie verhaftete das Haupt einer weiterverzweigten Münzfälscherbande, den Gaurager wohlhabenden Landwirth Johan Csucsin. Csucsin legte ein Geständniß ab und nannte seine Complicen. Auch die Presse kam zum Vorschein. Die von der Bande hergestellten falschen Silbergulden sind den echten ähnlich, nur viel weißer. Die Bande wurde festgenommen.

(Der Raubmord in Pozsega) Der Mörder des Inhabers des Großtrafikgeschäftes in Pozsega wurde am 22. d. — wie man aus Agram meldet — in der Person eines achtzehnjährigen übel-leumundeten Individuums Namens Polics in Vinkovce verhaftet. Polics, welcher Mörder mit einem Küchenmesser ermordete, hatte sich sofort nach der That mit der Eisenbahn aus Pozsega g'flüchtet. Das geraubte Geld, die Pretiosen und Stempelmatten wurden bei ihm noch vorgefunden.

(Eine Erbschaft aus dem Jahre 1752.) Wiener Blätter berichten: Nach einer am 22. d. auf der Anstalt des Civillandesgerichtes im Justizpalaste öffentlichten, ziemlich umfangreichen Kundmachung, welche zugleich ein Testament im Wortlaut reproducirt, wird die bestehende Marktgemeinde Gröfstrunn Besitzerin eines Vermögens von circa 20000 fl. und Nuzniegerin eines Fideicommisses werden. Diese Erbschaft datirt aus dem Jahre 1752. In diesem Jahre starb in Wien der ehrsame Bürger Michael Tichl v. Tuzingen und setzte in seinem noch erhaltenen Testamente vom 31. October 1746 (das Schriftstück ist also heute schon 152 Jahre alt) zunächst seine Kinder und deren Nachkommen „in infinitum“ und wenn das Geschlecht beider von Tuzingen doch aussterben sollte, die Marktgemeinde Gröfstrunn zur Universalerbin und Nuzniegerin des Fideicommisses ein; die Gemeinde solle das Geld für die Zwecke eines großartigen Spitals verwenden. Als letzte Nuzniegerin starb nun in Wien erst im November v. J. ein Fräulein Johanna Sallomon. Nachdem nun — so heißt es in der Kundmachung — das edle Geschlecht Tichl v. Tuzingen ganz ausgehorben und nicht ein entfernterter Abkömmling dieses Geschlechtes besteht, wird das Erbe und die Nuzniegerin des Fideicommisses der Gemeinde Gröfstrunn zufallen. Nur der Form halber werden noch etwaige Nachkommen des ehrbaren Geschlechtes derer von Tuzingen aufgefordert, ihre Ansprüche geltend zu machen. — Diese Verlautbarung des Wiener Civilgerichtes wird nun in Budapest umso lebhaftere Interesse erregen, als es allgemein bekannt ist, daß es hier noch mehrere Tichl v. Tuzingen gibt, somit also diese Familie noch nicht erloschen ist.

(Zwölf Jahre im allgemeinen Krankenhaus.) Aus Wien meldet man: Zwölf Jahre sind verlossen, seitdem der damals 15-jährige Schüler des Brünner Staatsgymnasiums Anton Cana, im Krankensaale Nr. 91 auf der Klinik des Hofrath's Notznagel an allmähligem Brustschmerz und hoffungslos darniederliegend und nur durch eine außerordentlich sorgfältige Behandlung und Pflege erhalten wurde. Cana ist seit etwa sechs Jahren physisch ein Lebenstodter und unaufhörlich an das Bett gefesselt. Er trägt seinen Zustand jedoch mit beispielloser Geduld. In früheren Jahren vermochte er noch, sich in den Gartenanlagen des Spitals, wohin er in einem Krankenstuhle getragen worden war, sowie durch Schreiben und Lesen zu vergnügen, seit sechs Jahren muß er in Folge des Fortschreitens der Krankheit, die eine Abnahme der Sehkraft bewirkte, auch auf das Lesen mit schwerem Herzen verzichten. Gutherzige Patienten und Wärterinnen pflegen dem Arznen aus Büchern und Zeitungen vorzulesen. Sein „Jubiläum“ brachte ihm prächtige Blumen auf das neben seinem Bette stehende Tischlein. Er schien sich auch über diese lustige Ueberrraschung zu freuen.

(Versöhnung des Ehepaars Kobolitsch.) Dieser Tage hat zwischen Marie v. Kobolitsch, welche das Eiserjudicantat in Lang-Engersdorf bezieht, und ihrem Gatten die Versöhnung stattgefunden. Die Initiative wurde von Frau v. Kobolitsch ergriffen. Sie richtete aus Brinn, wo sie sich seit ihrer Freilassung aufhielt, an ihren Gatten einen Brief. In diesem bittet sie den Gatten, das unvermeidlich Geschehene zu vergessen. Ihre Liebe zu ihrem Mann und zu ihren Kindern sei die gleiche geblieben und diese Liebe habe ihr den Gedanken jener verzweifelten That eingegeben. Frau v. Kobolitsch gibt ihrer Ueberzeugung Ausdruck, daß das gekürzte Ehepaar der Gatten nun wieder voll hergestellt werden könne. Hierzu bietet sie ihrem Manne die Hand. — Herr v. Kobolitsch reiste nach Empfang dieses Briefes nach Brinn. Dort fand die Versöhnung der Gatten statt. Am folgenden Tage feierte das wieder vereinigte Ehepaar nach Wien zurück.

(Schataunen v. Bermiste.) Alljährlich verschwinden, so leidet die unsehnbare Statistik, in unserer Monarchie hunderttausend Personen, Männer, Weiber und Kinder, und trotz aller Bemühungen der Behörden kann man nicht feststellen, was aus ihnen geworden. Ein Theil der Vermissten taucht wohl wieder auf, allein der Percentlag Derjenigen, die nicht wiederkehren, ist groß genug und deshalb ist es ein Gebot der Nothwendigkeit, wenn sich ein Mittel findet, durch welches die Suche nach den Vermissten erleichtert wird. Ein solches Mittel ist eine Veröffentlichung im „Interessanten Blatt“, Wien, Schulerstraße 22, welches auch polizeilichen Nachforschungen dient, und es wäre nur zu wünschen, daß sich die Besteffigten stets rechtzeitig dieser Publicität bedienen. Denn das „Interessante Blatt“, das allmähentlich eine große Anzahl der interessantesten Illustrationen aus aller Welt — namentlich aber aus Oesterreich-Ungarn bringt, ist das verbreitetste und beliebteste Familienjournal im In- und Auslande und bringt allüberall hin, weil es überall Freunde und Leser hat. Außer seinen zahlreichen künstlerischen Illustrationen enthält auch jede Nummer des „Interessanten Blattes“ eine von Künstlerhand illustrierte Novelle, eine humoristische Wochenschau und eine Theaterkritik, sowie zahlreiche Schach-Charaden und Räthelaufgaben, für deren Lösung übrigens ein besonderes Reizmittel geschaffen ist, denn das „Interessante Blatt“ veröffentlicht in regelmäßiger Folge ein Preis-Räthel, auf dessen Lösung ein Preis von hundert Gulden oder zwei Lose im Werthe von mehr als hundert Gulden gesetzt ist. Bisher wurden nicht weniger als 6800 Gulden an die glücklichen Gewinner ausbezahlt.

(Wort und Selbstmord.) Aus Rodigo wird vom 24. d. geschrieben: Dr. Ermacora, 37 Jahre alt, Professor an der Universitat Pavia, zugleich ein bekannter Großindustrieller und Millionär, wurde von seinem Better, Ingenieur Piva, dem Sohne eines Generals, wegen Differenzen materieller Natur durch drei Revolvergeschosse getödtet, worauf Piva sich selbst erschoss. Ermacora, eine allgemein beliebte Persönlichkeit, war seit vier Monaten verheiratet.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 29. März.

Gestern wurde zum Vortheile des Frä. Eleonore Weiser „Dorf und Stadt“ aufgeführt, das alte Stück, das die selige Wirth-Breißer dem guten Verghold Auerbach einst zu seinem nicht geringen Kummer aus seiner Vorle- Erzählung entlehnt hat. Trogdem das Schauspiel, das aus einem „ländlichen Gemälde“ in zwei Acten und einem Drama in drei Acten sich zusammensetzt oder vielmehr zusammengefügt ist, nicht bloß an „Schwächen“ leidet, sondern eigentlich eine Unmöglichkeit aus der anderen verwickelt, vermag eine gute Wiedergabe des „Stückes“ doch zu fesseln. Das gelang denn auch dem Frä. Weiser, und gar mancher Zuschauer und noch mehr mancher Zuschauerin wurde zum innigen Mitempfinden hingerissen. Sie hatte das Publicum in jedem Augenblicke ganz in ihrer Gewalt, und war der beim ersten Erscheinen auf der Bühne ihr bereitete Empfang ein aberaus schmeichelhafter (ein prachtvoller Blumenhänder und sechs verschiedene Ehren- gaben wurden ihr über die Rampe hinauf gereicht), so erreichte die Zahl der Hervorufene, durch die sie an diesem Abende ausgezeichnet ward, mehr als anderthalb Duzend.

Beifallswürdig entledigten sich ihrer Rollen die Damen Renner (Bäbel) und Zubrot (Gräfin Felbed), dann die Herren Albin (Reinholt), Praller (Studenwirth), Elmhorst (Reichenmayer) und Kautz (Bärf).

Verlosung.

(Classenlotterie.) Bei der Ziehung am 24. d. wurden folgende größere Gewinne gezogen: 20.000 Kronen gewinnt: 1491; 5000 Kronen gewinnen: 67754 67666; 2000 Kronen gewinnen: 14213 23596 30861 33301 45098 63741 69480 70453 74878 78532 84611; 1000 Kronen gewinnen: 3421 5677 8092 10583 14436 15355 17732 18840 23662 27435 27697 29817 32929 35190 36289 38311 45581 51633 52915 58363 58780 59680 68140 69265 77523 81345 83147 86680 90564 90759 97798; 500 Kronen gewinnen: 3725 3946 5393 5394 6862 9806 9908 12573 15509 17284 18493 19121 21203 23488 25179 27638 28651 28799 34118 34118 34125 37728 37818 42344 43645 46960 48950 53821 53901 55727 56785 66304 67016 67460 71975 73669 73918 76498 81664 84352 85241 88111 88040 88559 99211 99869. Ferner wurden 1410 Treffer mit je 200 Kronen gezogen.

Original-Telegramme.

Wien, 29. März. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Debatte über das Regierungs-Programm fort; ferner dürfte Finanzminister Kaizl den Staatsvoranschlag unterbreiten.

London, 29. März. Die Abtretung Bort Arthur's an Rußland erregt hier steigende Unruhe.

Madrid, 29. März. England und Frankreich bieten ihre Vermittlung zur Verhinderung des Ausbruchs des Krieges an. Die Stimmung ist ruhiger.

Konstantinopel, 29. März. Bulgarien verfierte den Großvezir, daß es keinerlei aggressive Tendenzen auf türkischem Gebiete verfolge. Die Pforte erklärte, die Truppenverchiebungen in Macedonien seien defensiver Natur und bezwecken die Befestigung eventuell aufständischer Banden.

Marktbericht.

Hermannstadt, 29. März. Weizen per Hektoliter 76 bis 80 Kilo fl. 9.60 bis 10.40, Halbsucht 70 bis 74 Kilo fl. 8.40 bis 9.20, Korn 63 bis 70 Kilo fl. 5.40 bis 6.30, Gerste 62 bis 68 Kilo fl. 5.40 bis 6.—, Hafer 42 bis 48 Kilo fl. 3.40 bis 4.—, Anturung 70 bis 74 Kilo fl. 4.10 bis 4.50, Riehe 76 bis 80 Kilo fl. 4.50 bis 5.—, Erbsen 68 bis 70 Kilo fl. 2.40 bis 3.—, Hanfamen 48 bis 50 Kilo fl. 7.50 bis 8.—, Erbsen 74 bis 78 Kilo fl. 6.50 bis 7.50, Erbsen 76 bis 80 Kilo fl. 8.— bis 9.—, Ristolen 74 bis 78 Kilo fl. 7.— bis 7.50, Weizenriesel per 100 Kilo fl. — bis 21.90, Mehl Nr. 0 fl. 20.60, Mehl Nr. 1 fl. 20.—, Mehl Nr. 3 fl. 19.50, Mehl Nr. 5 fl. 19.—, Speck fl. 60 bis 62, Schweinefleisch fl. 62 bis 64, rothes Unschitt fl. 15 bis 20, Regen-Unschitt fl. 25 bis 30, gegoffene Unschittlitzern fl. 38 bis 40, Seife fl. 20 bis 30, Sen fl. 1.40 bis 1.80, Hanf fl. 32 bis 35, hartes Brennholz per Kubikmeter fl. 2.50 bis 3.50, Spiritus per 100 l. %, 55 bis 58 fr., Weinbleich per Kilo 46 bis 60 fr., bei den Populatern (minderes Rindfleisch) per Kilo 42 bis 50 fr., Kalbfleisch 34 bis 60 fr., Schweinefleisch 54 bis 56 fr., Schbblenfleisch — bis — fr., Eier 10 Stück 18 bis 20 fr.

Fremden-Liste.

Hotel Römischer Kaiser. Damiani, Advocat, von Kronstadt; Dr. Metianu, Advocat, von Jernest; Janovits, Kaufmann, von Steinbrunn; Lazarovits, Obois, Szabo, Reichen, Laitner, Wandel, Unterebmer Steingasser, Saska, Heros, Ober- Ingenieur, Ciunier, Rangold, Kovacs, Kleinfeld, Mediasch, Kungos, Ingenieur, Frankl, Reich, Kaufleute, von Budapest; Dan, Erzpriester, Popa Rabu, Pfarrer, von Fogaras; Popp, Gutbesitzer, von Ilpessalva; Gungener, Privatier, von Mediasch; Oberst sammt Gattin, Apotheker, von Dieb-Szent-Marton; August, Intendant, Gbacs, Beamter, Vatrovits, Pigetti, Ingenieur, von Klausenburg; Kofelitsch, Ober- Ingenieur, Kirchgatter, Ingenieur, von Krab; Nagy, Ingenieur, von Nagy-Lepke; Mayer, Ingenieur, von Neukapus; Schwab, Steinbrunn, Penlar, Kaufleute, von Wien; Bufe, Kaufmann, von Graz; Sell, Kaufmann, von Leipzig; Reich, Kaufleute, von Triest; Dr. Fekauer, k. k. Rath, von Frankensdorf; Baron Enghoff, Privatier, von Hamburg; Hajdu, Beamter, Gerczy, Oberinspector, Gattis, Kaufmann, von Klausenburg; Vid, Bergl, Marmorstein, Ingenieur, Zimmermann, Gattis, Stein, Ludwig, Grünberger, Kaufleute, von Budapest; Bim, Lesman, Storch, Weiß, Kaufleute, von Wien; Krantenstein, Kaufmann, von Leipzig.

Hotel Neuirömer. Ivanovits, Pfarrer, von Karos; Thurn, Apotheker, Szalay, Reichen, von Triest; Korvin, Kaufmann, von Gross; Fekler, Kaufmann, von Rankheim; Preclitsky, Kaufmann, von Budapest; Albert, Groß, Kaufleute, Betti, Kaufmann, von Kronstadt; Friedrich, Kaufmann, von Langenthal; Lehner, Kaufmann, von Wien.

Hotel Reger. Tom, Selter, von Rinnit; Balba, Reiter; Tanb, Reiter, von Groß-Görs; Derlova, Grundbesitzer, von Kaiser; Franz, Reiter, von Bonn; Zimmer, Oberlieutenant; Lavia, Dittmer sammt Gattin, Privatier, Marfianu, Pfarrer, von Rankheim; Solymosy, Pfarrer, von Nagy-Bece; Comja, Militär, von Rankheim; Telson, Privatier, von Szalad; Droc, Erzpriester, von Rankheim.

Hotel Habermann. Cettian, Decenom, von Dorschadt; Berle, Regalien- Pächter, von Braşmar.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer. Mitwoch den 30. März 1898: 12. Vorstellung. XI Abonnement. Beneficier des Regisseurs und Schauspielers Hans Renner: Der neue Guts-Inspector. Reinspiel in 1 Act von einem hiesigen Autor.

Frischen.

Drama in 1 Act von S. Erdermann. Budapest telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 28. März.

4 1/2 %ige ung. Goldrente . . . . . 121.50	4 %ige Oesterr. Gold-Rente . . . 122.50
4 %ige „ Kronen-Rente . . . . . 99.40	4 %ige „ Kronen-Rente . . . 102.50
4 1/2 %ige „ St.-Eis.-Anl. i. Gold 119.25	1860-er Lose . . . . . 143.75
4 1/2 %ige „ „ Silber 100.45	Oesterr.-ungarische Bank-Actien . . 923.—
5 %ige ung. Oßbahn v. J. 1876. 122.—	Ungarische Credit-Actien . . . . . 382.50
4 %ige Grundentl.-Obligationen . . 97.50	Oesterr.-ungarische Credit-Actien . . . 364.10
5 %ige Grundentl.-Oblig. . . . . 100.60	Oesterr.-ungar. Staatsbahn-Actien 340.—
4 %ige Grundentl.-Obligat. . . . . 97.50	20 Franc-St. . . . . 9.51
Ungarische Prämien-Lose . . . . . 160.—	Deutsche Reichsmark . . . . . 58.70
4 %ige Preßregulirungs-Lose . . . 141.50	London a vista . . . . . 120.40
4 1/2 %ige Oesterr. Papier-Rente 102.—	Paris a vista . . . . . 47.57 1/2
4 1/2 %ige „ Silber-Rente 102.—	R. u. l. Ducaten . . . . . 5.70
4 1/2 %ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 4 1/2 % jährl. Verz. 101.25	allgemeinen Sparcasse IV. Emission . 101.25
4 1/2 %ige „ „ „ Albina“, Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstadt. 102.—	

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 28. März.

4 1/2 %ige ung. Gold-Rente . . . . . 121.30	1860-er Lose . . . . . 143.50
4 %ige „ Kronen-Rente . . . . . 99.20	Oesterr.-ungarische Bank-Actien . . 919.—
4 1/2 %ige „ St.-Eis.-Anl. i. Gold 119.35	Ungarische Credit-Actien . . . . . 380.75
4 1/2 %ige „ „ Silber 100.25	Oesterr.-ungarische Credit-Actien . . . 361.25
5 %ige ung. Oßbahn v. J. 1876. 122.10	20 Franc-St. . . . . 9.53 1/2
4 %ige Grundentl.-Obligationen . . 97.10	Deutsche Reichsmark . . . . . 58.75
5 %ige Grundentl.-Obligat. . . . . 100.60	London a vista . . . . . 120.50
Ungarische Prämien-Lose . . . . . 160.—	Paris a vista . . . . . 47.60
4 %ige Preßregulirungs-Lose . . . 141.25	4 %ige Oesterr. Kronen-Rente . . . 102.—
4 1/2 %ige Oesterr. Papier-Rente 101.95	R. u. l. Ducaten . . . . . 5.69
4 1/2 %ige „ Silber-Rente 101.75	Italienische Banknoten . . . . . 44.90
4 1/2 %ige Oesterr. Gold-Rente . . . 122.30	
4 1/2 %ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 4 1/2 % jährl. Verz. 101.25	allgemeinen Sparcasse IV. Emission . 101.25

3. 18/1898.

[237] 2-2

**Vicitations-Rundmachung.**

Befuß Vergebung des Neubaus für die rom.-orthodoxe Schule in der Gemeinde Bongard (Hermannstädter Kirchenbezirk) wird eine öffentliche Vicitations-Rundmachung Sonntag den 3. April l. J., 2 Uhr Nachmittags, in den Localitäten der alten Schule dahelbst abgehalten.

Der Ausrufungspreis beträgt nach dem Plan und Kostenvoranschlag 5333 fl. 19 kr., in welchem Betrag auch das von der Kirche beizustellende Material inbegriffen ist.

Die an der Vicitation sich Betheiligenden haben vor Beginn derselben die Ausführungs-Bedingungen zu unterfertigen und ein Reugeld von 10% des Ausrufungspreises zu erlegen.

Die Auszahlung des Herstellungspreises erfolgt in drei gleichen Raten, und zwar: die erste Rate bei Inangriffnahme des Baues, die zweite nach Unterdachbringung und die dritte nach Colaudirung.

Das Presbyterium behält sich das Recht vor, ohne Rücksicht auf den Mindestbot, unter den Differenten frei zu wählen.

Das Vadium desjenigen Differenten, mit welchem der Contract abgeschlossen wird, bleibt als Caution und wird erst 6 Monate nach Uebernahme des Baues rückerstattet.

Plan und Kostenvoranschlag im Vereine mit den Vicitations-Bedingungen können jederzeit in der Pfarramts-Kanzlei in Bongard eingesehen werden.

Bongard, am 6. März 1898.

Das gr.-or. Presbyterium.  
**Theodor Necsa,**  
Pfarrer.

3. 256/1898.

Vidi.

Hermannstadt, am 8. März 1898.

I. Papiu, Erzpriester.

**Aus dem Amtsblatte.**

**Vicitationen.**

Am 5. April (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Todor Siga in O-Ribanfalva. (Szajregener Ge-richtsbezirk.)

Am 18. April beim l. Staatsbauamt in Schäßburg Offert-Verhandlung wegen Brückenherstellung.

Am 28. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Andreas Abri in Kronstadt. (Dortiger Gerichtsbezirk.)

**Aufforderungen.**

Dem Bisthümer Bezirksgerichte an Katharina Müller, zur Tagfahrt am 18. April zu erscheinen.

Dem Bernauer Bezirksgerichte an Jossif Murean, zur Tagfahrt am 23. April zu erscheinen.

Dem Bisthümer Gerichtsbezirk zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der Tereza Selegan geb. Dragon und der Maria Benen geb. Lonia in Borgo-Bistritz bis 8. Mai.

Dem Káshibajabeller Gerichtsbezirk an Samuel Debrecki, seinen Aufenthaltsort bis 24. März 1898 bekanntzugeben, widrigen-falls er für verstorben erklärt wird.

**Erledigungen.**

Bei der Kronstädter Finanzdirection eine Finanz-Concepts-Practikanten-Stelle. Gesuche bis 10. April.

Beim Szajregener Bezirksgerichte eine Grundbuch-Diurnisten-Stelle. Gesuche bis 12. April.

Beim Stöfeludbarbeller Magistrat die Amtsfiscal-Stelle. Gesuche bis 18. April.

Im Bezirke des Debauer Staats-Bauamtes eine Weg-meister-Stelle. Gesuche bis 20. April.

Beim Bistritz-Káshibeller Comitatsamt die Amtsfiscal-Stelle. Gesuche bis 20. April.

Beim Marosújvároser Salzgrubenamt die Salzmagazin-Bücher-Stelle. Gesuche bis 29. April.

Beim Fogaraser Comitatsamt eine Diener-Stelle. Ge-suche bis 30. April.

Im Fogaraser Comitatsamt die Stelle eines zweiten Stubl-richters im Fogaraser Bezirke und die Stelle eines zweiten Thier-arztes. Gesuche bis 30. April.

**Rundmachungen.**

Dem Hermannstädter Gerichtsbezirk, daß der Spengler Josef Stern aus Hermannstadt unter Curatel gestellt wurde.

Dem Debauer Gerichtsbezirk, daß Ustina Farkas geb. Mobot aus Káshib-Vered unter Curatel gestellt wurde.

Dem Klausenburger Gerichtsbezirk, daß Basillie Trif aus M.-Frons unter Curatel gestellt wurde.

Dem Debauer Gerichtsbezirk, daß Rogin Kreclungest aus Káshib-Vered unter Curatel gestellt wurde.

Dem Debauer Gerichtsbezirk, daß der Concurs gegen Samuel Salamon in Lupény aufgehoben wurde.

Dem Marosújvároser Gerichtsbezirk, daß Kola Pöstor geb. Watterkiet aus Mezö-Tibavas unter Curatel gestellt wurde.

Dem Debauer Gerichtsbezirk, daß Gabriel Wolack aus Sojó-Uboorbel und Maria Saliga geb. Kremente aus Pecóhöz unter Curatel gestellt wurden.

Dem Hermannstädter Gerichtsbezirk, daß die Tagfahrt wegen Zulässigkeit der Commission in Deal am 10. Mai stattfindet.

Dem Debauer Gerichtsbezirk, daß die Tagfahrt wegen Walf-Ausscheidung in Szeged am 25. Mai stattfindet.

**Vermächtnis eines französischen Arztes** der Armee Napoleon's I. ist das Recept zur Bereitung des

**Pariser Universal-Pflasters**

von Dr. BURON, welches als unschätzbare Heil-mittel gegen jede Art Wunden, Eiterungen, Geschwüre, Gefrör, Brandwunden etc. einen europätschen Ruf sich erworben und ist bis dato kein Fall bekannt, wo es seinen Dienst versagt hätte. Dieses weltberühmte Universal-Pflaster ist in Tiegeln à 35 kr. echt zu haben

in Hermannstadt nur in der Apotheke „Zum Löwen“

des [194] 3-8  
**August Teutsch.**

Jede Dame, die auf Elegance u. Nettigkeit hält, verwendet ausschließlich „Ideal“

Patent sammt Vorstoß zum Abschluß ihrer Kleider-schöpfung. — Zu haben in allen Schneiders-zugehör-Ge-schäfts-ten der Monat-schic.

[652] 32-39

**Tuchversandt nur für Private.**

Ein Coupon, 3-10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nur

fl. 3-10 aus guter  
fl. 4-30 aus guter  
fl. 7-50 aus feiner  
fl. 8-70 aus feiner  
fl. 10-50 aus feinsten  
fl. 12-40 aus englischer  
fl. 13-95 aus Kammingarn

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—

Ueberzieher-Stoffe von fl. 3-25 per Meter aufwärts; Loden in reizenden Farben von 1 Coupon fl. 6.—, 1 Coupon fl. 9-95; Peruvienne und Dosklings, Staats-, Bahnbeamten- und Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne u. Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache u. Gendarmerie etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid heutzutage

**Kiesel-Amhof in Brünn.**

Tuchfabriks-Niederlage Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung. Zur Beachtung! Das P. T. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellen. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes.

[123] 13-24

**Preis-Medaille** UBERALL VORRÄTHIG-17 MEDAILLEN MASSIGE PREISE

**CHOCOLAT SUCHARD** NEUCHÂTEL (SCHWEIZ) CACAO

LEICHTLÖSLICHER CACAO

Ausgabe à 4K9=200 FASSEN

[444] 34-52

Chicago Weltausstellung.

**Agenten**

zum Verkaufe von Holzrouleaux und Jalousien bei höchster Provision gesucht. Zuschriften mit Angabe von Referenzen an [230] 1-5

**Ant. Techauder jun.,** Holzrouleaux- u. Jalousien-Fabrik, Braunau, Böhmen.

**Hohe Provision**

erhalten tüchtige solide Agenten, die sich mit dem Verkauf von gefelicht gestatteten Losen gegen monatliche Ratenzahlungen für ein großes Bankhaus (Actien-Gesellschaft) befassen wollen. Anträge unter „Confidentia“ an **Bernhard Eckstein,** Annoncen-Expedition, **Budapest,** V. Bez., Badgasse 4. [116] 4-5

**VORTHEILHAFTHE AGENTUR** angeboten an thätige Personen jeden Standes. Mit 10 kr. frankirte Briefe sub „A. 34“ an die Annoncen-Expedition der NEDERLANDSCHE KIOSKEN-MAATSCHAPPIJ, ROTTERDAM (Holland). [239] 1-3

**Zur besonderen Beachtung**

für das fleischconsumirende p. t. Publicum!

Wir hochachtungsvoll Unterfertigte gestatten uns hiermit, höflich anzuzeigen, daß wir die hierortige

**Fleisch-Verkaufshalle Nr. 2 am kleinen Ring**

Dienstag den 29. d. M. eröffnet haben.

Zur Ausschrotung kommt nur preiswerthes **Rindfleisch guter Qualität,**

sowie Kalb- und Schweinefleisch in gleicher Güte.

Wir können es nicht unterlassen, gleichzeitig auf die wirtschaftlichen und Nahrungs-Vortheile, die sich bei Verwendung eines preiswerthen, guten Rindfleisches gegenüber dem billigen, daher auch minderwerthigen ergeben, hinzuweisen und laden recht freundlich zu einem Besuchsstafte ein in der festen Ueberzeugung, daß nach dieser Richtung hin die bessere Einsicht immer mehr prägreifen und die ausschlaggebende Güte des Fleisches den Sieg über die verhältnismäßig geringe Preis-Differenz gegenüber dem von den Landleuten verkauften, als billiger bezeichneten Rindfleisch davontragen wird.

Selbstverständlich wird unser Bestreben stets dahin gehen, die geehrten p. t. Kunden ganz besonders aufmerksam und streng reell zu bedienen und so stellen wir das ergebnisse Erfuchen, unerer Firma rückhaltslos vollstes Vertrauen gütigst zuzuwenden. [233] 2-6

Hermannstadt, im März 1898.

**Weiner & Uhl.**

Vom 1. April ab erscheint die

**„Grosse Modenzeitung“**

Alle 14 Tage eine reich illustrierte Nummer mit Schnittmusterbogen

Preis nur = 80 Kreuzer = vierteljährlich.

Man überzeuge sich von der Gediegenheit der „Großen Modenzeitung“ und der Genauigkeit ihrer Schnittmuster im Vergleich zu anderen Modeblättern.

Die „Große Modenzeitung“ ist durch alle Postanstalten und Buchhandlungen, sowie durch die Administration in Wien, I., Kolowratring 4, zu beziehen.

Probe-Nummern liefert jede Buchhandlung.

[221] 3-3

**Selbstthätige Peronospora-Spritze aus Kupferblech.**

Für die Bespritzung der Weinreben der bewährteste Apparat, der selbstthätige Luftdruck, Peronospora-Spritze

**„HERCULES“**, Patent A. Bruck, Budapest, Theresienring 2,

welche, ohne zu pumpen, selbstthätig die Flüssigkeit in Staubform auf die Pflanzen zerstreut.

Bei dieser allervollständigsten Arbeit leistet diese Spritze das größte Ersparnis in Material,

weil dieselbe Menge auf viel größere Fläche verstaubt wird, als durch jede andere Reben-spritze.

Vereinfachte und verbesserte Construction.

Befuß ihrer großen Leistungsfähigkeit ist für Bespritzung der Reben vortheilhaft verwendbar.

Prospecte gratis und franco. [236] 1-6

Provinz-Agenten erhalten grosse Provision.



**PUMPEN FEUERSPRITZEN**  
für häusliche, industrielle und land-wirtschaftliche Zwecke u. für Bauten,  
für Städte, Gemeinden, Oeconomie und Fabriks-Feuerwehren,  
**Glocken und Glockenstühle**  
für Kirchen, Schulen etc.  
Geruchlos arbeitende Latrinenreinigungs-Apparate,  
Strassen-Bespritzungswagen und Kothkratzmaschinen  
erzeugt und empfiehlt die  
**BUDAPESTER PUMPEN- und MASCHINEN-FABRIKS-ACTIEN-GESELLSCHAFT (vormals FRANZ WALSER),**  
BUDAPEST, VI., KÜLSÖ VÁCZIÚT 45. [73] 9-40  
Preiscurante und Kostenanschläge gratis und franco.